



Abend-

Zeitung.

59.

Freitag, am 9. März 1827.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldschen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.

Stern und Unstern.

Erzählung, von Gustav Schilling.

Eytisus, der hochverehrte, mit akademischen Würden bedeckte Professor, ging um die Stadt, wick aber, nach Kräften, dem Nächsten aus, denn die Frankhaften Ganglien und die schwierigen Fälle, über die er zu Recht sprechen sollte, machten ihn grämlich. Jetzt trippelte sogar, zu des Doktors Erschrecken, die Witwe seines Bruders, des seligen Feldpredigers, vom Ententeiche her; sie nickte, lächelnd und schönthuend, er aber schritt, ihr zu entrinnen, wie Goliath aus und suchte das nahe Poetenholz zu erreichen, denn Madam Eytisus war ihm, trotz der Blutverwandtschaft, die Allerfatalste. Theils wegen der Rosen und der Flitter, mit welchen dieselbe ihre vierzigjährigen Schläfe und das schrofne Herzblatt bekränzte, theils wegen der hochtrabenden Redensarten und der Sucht, sich zierlich und romanhaft zu geberden. — „Ich hab' ihn, ich halt' ihn, den großen Monn!“ erscholl es jetzt in seinem Rücken, denn sie hatte den Flüchtling ereilt und faßte ihn, als sey er ein Floh oder Prieschen, mit gespitzten Fingern am Rockzipfel. „Wer Ihre Art nicht kannte — fuhr Aurelie fort, als er nun, keifend und abwehrend, nach hinten sah — wer Ihren Oeln Kern nicht würdigte — setzte sie, seinen Arm krümmend, hinzu und drängte den ihrigen in das Dehr — müßte Ihnen für immer gram werden,

Sie zu den Griesgramen werfen und aufgeben. Zu meinem Troste aber wachsen, wie der brittische Dichtersfürst sagt: auf demselben Berge oft die verschiedensten Weine; nordwärts ein Kräher, auf der Südseite dagegen köstlicher Tokayer — den erstern habe ich oft genug verschmeckt und rechne heute auf Ihren Ausbruch.“

Der Doktor lachte unwillkürlich; er nannte sie, im Herzen, eine altmelke Märrin und verfolgte den engen Fußsteig des Poetenholzes mit solcher Hast, daß sich die Kurzbeinige, unterweilen, nur mittelst englischer Tanzschritte forthelfen und der Baumäste wegen, das Antlitz auf seinen Haarbeutel zurück neigen mußte. — „Sie erschweren mir vergebens ein gutes Werk, sprach Aurelie, als sich der Pfad endlich erweiterte: ein Werk, zu dem ich Ihre Hand gereicht sehen wollte; doch wer, Jahr aus Jahr ein, mit einem Federzuge, armen Sündern den Kopf vor die Füße legt, muß allerdings nach und nach die Menschlichkeit aus- und die Bärenhaut anzieh.“

Ein Fehlschluß! entgegnete der Doktor: der aber, von einem feminino ausgehend, gleich dieser injuria obliqua verbali verhalten möge. Nicht wahr, Sie wollen Geld, wie neulich — so eine Beisteuer für schmeichelnde und heuchelnde Baganten? Wenig mit Liebe! hieß es da — ich aber sage: Wenig mit Verdruß! Er zog den Beutel.

Ein Fehlschluß! sage ich mit Ihnen! fiel Aurelie ein; nicht Gold und Silber, nur Rücksicht und Billig-

keit nehme ich für einen Jüngling in Anspruch, der seit vier Jahren mein Hausgenosse, die Perl unserer Musensohne, ein Ausbund jeder Männertugend ist. Der, während zehn zu seiner Rechten und Hunderte zu seiner Linken conmerzirt, duellirt und untergingen, wie ein Karthäuser lebte und die lüsterne Schlange des Lohndaken's im dritten Stocke herzhaft verschmähte.

Non sequitur, versetzte Cytisus: daß derselbe deshalb den Studien oblag. Er trieb vielleicht daheim allotria; er pappte, mahlte, drehfelte, las Skarteken, machte Verse und mied in jener, wenn ein Frauenzimmer unter der Schlange gemeint ist, die Frucht der Erkenntniß. Wie nennt sich der Com-milito?

S. Mannholm, Herr Doktor! Hat auch, was Sie nur lesen, bei Ihnen gehört und zuverlässig mit offenen Ohren und begieriger Andacht.

E. Ja, ich erinnere mich! Dem jungen Manne ward, zum Unglück, eine Mißgestalt, die den Aesop vergegenwärtigt und Ihr warmer Antheil an demselben gereicht Ihnen, unter diesen Umständen, zur Ehre.

Gehorsame Dienerin! versetzte die Auflachende: Aber Sie leben gleichsam im Bücherschranke; sind ohne Personensinn, auch, leider Gottes! übersichtig, verkennen deshalb oft die nächsten Blutsverwandten und sehen — es ist stark — mich selbst, am letzten Feiertage, für die alte Diaconus Herzlerin an. Der junge Mannholm, lieber Schwager, sichtet, in Bezug auf Körperschöne, vielleicht, oder gewiß sogar, meinen seligen Feldprediger aus, der, nach ganz unpartheiischen Urtheilen, der holdseligste Magister der ganzen Armee war. Jetzt eben begegnete mir jener auf der Treppe. Wir stehen — ein und dasselbe Dach bedeckt uns ja fast vier und vierzig Monde lang — in einem zarten, edelschönen — ich möchte sagen ätherischen Vernehmen —

Das heißt, rief der Geärgerte: Sie sind in ihn vernarrt!

Gott vergebe Ihnen! aber hören Sie mich. Sein Freund, der Herr von Tuning, war mit ihm; sie neigten und beugten sich in Ehrerbietung — der eine küßte mir die rechte, der andere die linke Hand und Mannholm fragte, mild und sittlich, nach meinem Befinden. Ich lobte es und äußerte, ihn bleich, fast abgekommen findend, theilnehmende Besorgniß um das seine.

E. O, lassen Sie den Bleichen laufen und mich dazu!

S. Wohl ist mir nicht! entgegnete er, im Geiste der Behmuth: denn ich werde nächstens examinirt, vermissen aber, mehr als je, das edle Selbstvertrauen, die freudige Zuversicht, und falle ich durch, setze der Fromme, himmelwärts blickend, hinzu: so ist mein Fall ein hoffnungsloser, da mir weder Gönner, noch Mittel, noch ein günstiges Schicksal zur Seite stehn. — Ich tröstete nach bestem Vermögen, mich aber beruhigte sein Freund Tuning. Er sieht Gespenster! sagte dieser: und weiß genug, um selbst dem ungeheuern Cytisus gerecht zu werden, vor dem wir insgesamt Manschetten haben.

Der Doktor lächelte jetzt bittersüß. Die habe ich auch vor Ihnen, Sie Starker, Eifriger! setzte Aurelie hinzu: engageanten sogar; doch bloß der sauern Trauben wegen, die auf Ihrer Rehrseite wachsen und die, fast immerdar, der armen, taubengleichen Schwägerin zufallen; dies seltene, angenehme Lächeln verheißt mir endlich eine süße. Nicht wahr, Sie werden dann dem guten Jungen wohl eher ein Brückchen bauen, als ihm den Dornenweg erschweren? werden ihn nicht mit räthselhaften, spitzfindigen Fragen ängsten, die einen Drangseligen so leicht verblüffen, betäuben und vor den ohnehin brummenden Kopf schlagen.

Der Doktor lachte wiederum und sprach: Eschlagen Sie sich auf das Plappermaul!

Nein, ich will reden und enden! fuhr sie fort: und fühle mich um so mehr berufen dem Würdigsten zu dienen, da mein seliger Mann und unser Glück an ähnlichen Klippen scheiterte. Die gnädige Generalin, meine Pathe, hat das jus paternatus in Pommerödorf. Der dortige Pfarrer stürzt bei der Hasenheße, speit Blut und stirbt. Gottes Fügung! dachte ich: denn jener liebte mich bereits wie Abälard seine Heloise; die Gnädige sagte ihm auch alsbald die köstliche Stelle zu, nichts in der Welt, als das bischen Examen lag fernerweit zwischen uns und dem Himmel auf Erden! Aber, o Himmel und Erde! in dem Examen verzagte er. „Wo hat die Lehre von der Erbsünde ihren Ursprung?“ fragt ihn ein geistlicher Menschenfeind. Das weiß mein Bräutigam und nur das wo ist ihm entfallen. — „Was ist die Kirche?“ fragt jener weiterhin. „Ein Bet- und Gotteshaus.“ erwiedert Cytisus. Da lächeln und murmeln sie, vor und hinter ihm und „Gute Nacht, Pommerödorf!“ hieß es am Ende, denn der grimme Hohn hatte den Schreckhaften plötzlich um seine ganze Theologie gebracht.

Ich kannte mein Brüderchen! fiel der Professor seufzend ein: und weiß deshalb, daß derselbe da nur um ein Weniges gebracht werden konnte; den Reichthum an Schwulst und Wortgeläute aber hat er getreulich der Frau Liebsten vermacht.

Aurelie verschmerzte, ihres Zweckes wegen, die Glosse. Unsere Gönnerin, sagte sie: war gerechter als sein leiblicher Bruder; sie half uns, bei dem Ausbruche des Krieges, an's Ziel, sie half ihm zu einer Feldprediger- Stelle und die gemüthreiche Brigade trauerte mit mir, als der Würgengel draußen im eisernen Spital, seine Blüthe brach. — Der Geschichte unsers Liebens und Leidens ward übrigens nur deshalb gedacht, um Ihnen zu beweisen, was Kirche und Erbsünde, was zweideutige, unwölkte Fragen, im Munde eines lieb- oder bedachtlosen Prüfers vermögen. Sie lächeln, Schwägerchen! „O, gelang' es mir“, sag' ich mit Posa: „den Strahl, den ich in diesen Augen merke, zur Flamme zu erheben;“ dem Bangen, Jungfräulichen Ihre Nachsicht zuzuneigen — Ihre Gunst und mehr! denn es ist göttlich süß und hier noch überdies so spielend leicht, einen Verdienstlichen glücklich zu machen. Was werden Sie ihn fragen, Magnifice?

Der Doktor stand plötzlich still, er starrte die Frau Schwester an und rief, nach kurzem Besinnen, mit einem Nachdrucke, der sie erschreckte:

Quid est actio? — exceptio? — emancipatio? — louteratio? und so weiter.

Deutsch! flehte jetzt Aurelie, von dieser, nie gehofften Willfährigkeit entzückt: damit auch unser Einer das Licht der hohen Themis leuchte und klar werde.

E. Herr Mannholm, fragte ich: wie konnten Sie es über sich gewinnen, die alberne Passion der Madam Eytisus, von allen Spöttern Sirius genannt, so frevelhaft und schmählich zu mißbrauchen?

Aurelie starrte jetzt ebenfalls den Schwager an; sie wisperte endlich, mit zitternden Lippen und tragischem Pathos: „Ungeheuer!“ zog ihren Shawl gewaltsam unter der Gurgel zusammen und gesellte sich, im raschen Uebergange zur lauten und lächelnden Freundseligkeit, einer nahenden Bekannten zu, die eben ihre Röchlein in die Heidelbeere des Poetenholzes führte.

Der Student Mannholm hatte die Bekanntschaft Aureliens im Familienkreise seines Wirthes gemacht, welcher den achtbaren und harmlosen Musensohn

werth hielt und gern sah. Dieser gedachte da, vor kurzem, der Besorgniß vor dem bevorstehenden Examen und ahnte nicht, was die Magisterin in heiferer Zärtlichkeit beschloß und unternahm, um ihr Idol auf immer zu verpflichten.

Heute sollte wieder studirt werden; er trug eben die gewichtigen, von Biener und Erhard, von Hausbold und Winkler, Heineccius und Psotenhauer gefüllten Schatzkästen herbei, als ein Bedienter mit der Frage eintrat: Sind Sie der Student, Herr von Mannholm?

Von wär' ich gern, das Wörtchen fördert — Was beliebt?

Meine gnädige Frau bittet für morgen zum Thee.

Der ging fehl, dachte jener: die Einladung gilt offenbar einem Zuckerstengel und mich behüte Gott vor der Wasserpein. Wie heißt denn Ihre Gnädige?

B. Baronin Ahlberg. Wir sind eben auf der Rückreise nach Liesland begriffen, kommen jetzt aus dem Carlsbad' und verweilen seit einigen Tagen hier, bei der Frau von Tuning, einer Verwandten. Die Baronin fuhr eben aus, ließ hier vor Ihrer Wohnung halten, die ich bereits erfragen mußte und befahl mir, zu hören, ob Ihnen die Einladung für morgen genehm sey?

M. Eine Liesländerin? Freifrau? Wohl jung und schön?

B. Das müßte ich lügen. Doch Seelengut.

M. Und was sie von mir wollen mag?

B. Das errathe ich. Sie hat Ihnen ja gestern, ohne ihr Verschulden, unsern des Buttergartens, einen schmerzlichen Verlust zugezogen und wird nun, persönlich, das empfundene Bedauern versichern und den Unfall nach Kräften wieder ausgleichen wollen. An Ihrer Statt, Herr Mannholm, würde ich wenigstens jetzt zu dem Wagen hinab gehn, mein Compliment machen und persönlich zu- oder absagen.

Der beste Rath! fiel jener ein, denn die zart sinnige Beachtung der Dame that ihm wohl und er konnte da, nach des Dieners' Rathe, die Trübsal abwenden, sich im lästigen Feierkleide, verblüßt und preßhaft, unter fremden Vornehmen gehalten, Worte setzen und sein Naturell verleugnen zu müssen.

Der Grund der Einladung war folgender.

Die Baronin fuhr gestern mit ihren hiesigen Nichten nach der erwähnten Meierei, die auch Mannholm, der dortigen, trinkbaren Milch wegen, am Feierabende gewöhnlich besuchte. Als nun ihr Wagen ihn hart

vor dem Gartenthore einholte, gerieth sein Hecor, der kunstreiche, werthe, vielgetreue Pudel, ein Nachlaß des seligen Vaters, unter die springenden, plötzlich dem Eingange zugewandten Pferde, ward niedergetreten und überfahren. Das gellende Geschrei des Zerquetschten erschreckte die Damen und durchdrang sein Herz. Jene betraten das Gartenhaus und sahen hier den Herrn des Verunglückten, verstört und wehklagend, neben dem blutbedeckten Thiere — sahen ein kleines, ihm aus dem Hofe entgegen hüpfendes Mädchen, das bei dem Anblicke laut aufschrie und sich neben dem Sterbenden hinwarf — sahen, wie ihm Beide nun Liebkosten und mit Thränen bedeckten. Dann zog der Leidtragende das Kind an die Brust, das ihn jammernd umhalfte; die goldnen, fliegenden Locken der Kleinen verhüllten sein Antlitz.

Diese Scene verkümmerte Jenen die Lustfahrt; sie kehrten, um dem Bekrankten auszuweichen, auf einem Seitenwege, zu Fuß heim und der leidige Vorgang blieb der Text des Gespräches. Die beiden Fräulein Tuning, deren Bruder ebenfalls Student und Mann-

holm's Freund war, hatten ihn erkannt, sie priesen sein Lob, erklärten ihn, gleich der Madam Eytisus, für ein Musterbild und berathschlagten nun, von der tieffühlenden, schmerzlich bewegten Tante veranlaßt, was etwa zu thun sey, um dem Armen das herbesichtbare Leid vergessen zu machen — ihm eine erhebende Entschädigung zuzuwenden.

Theone sprach: Man kann hier, für Geld, sehr schöne und wohl dressirte Hunde haben, doch hing an jenem augenscheinlich sein Herz; der Fremdling kann den Liebling nicht ersetzen.

Selbst unser Anblick wird ihn künftig verwunden, fiel Alwine ein: darum muß Ihm der Bruder, vor allem, von unserem innigen Bedauern sagen, muß erforschen, was er etwa liebt, entbehrt, besitzen möchte; denn der gute Mensch ist arm und es finden sich dann Mittel, ihn auf eine zarte und sinnige Weise zu erfreuen. Der Baronin Tochter aber, die holdselige Blüthenknospe, sagte kein Wort; sie weinte, wehmuthvoll und verstohlen, unter dem Schleier.

[Die Fortsetzung folgt.]

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Leipzig, am 28. Februar 1827.

Verehrter Herr Redacteur!

Wenn ich Ihnen nicht schon vor zwei Tagen mein kleines Bündel Neuigkeiten schickte; so war ein kleiner Schrecken daran Schuld, von dem ich mich erst heute, das ist am Aschermittwoche, erholt habe. Sie schmähen so immer mit mir, daß ich Ihnen nichts Begebenheitliches aus dem Leben, nichts Pikantes über unsere Gesell- oder Ungeselligkeit (ich weiß nicht was hier richtiger wäre), nichts Beträchtliches von Anekdotlein und Rührgeschichten erzähle; daß ich mich zu sehr beim Theater aufhalte und einzelne momentane, schon von Natur aus der Vergänglichkeit geweihte, Leistungen zu umständlich und gewissenhaft bespreche &c. Nun, ich will mir das zur Richtschnur nehmen, ein neuerlich erhaltenes kleines Notabene hat mich in diesem Vorsatze bestärkt und so hören Sie denn gleich als Einleitung folgende sehr rührende Geschichte, die mit mir und Ihrer Abendzeitung in genauer Verbindung steht und um so weltgeschichtlicher ist, als sie allen meinen Brüdern und Schwestern, Correspondenzlern und Theaterrecensenten ein Grauel sein wird, mahnenden Strafgerichtes!

Dem hiesigen kleinen Lammsfrommen Redacteur der Jungfrau Hebe nämlich, dem Hrn. Herlossohn, ist ein gleichfalls hiesiger großer Schauspieler vor ein Paar Tagen eines Morgens auf die Stube gerückt, hat ihn, nicht ohne Vorpiegelung grimmigen Rachegefühls, beschuldigt, er sei Ludwig Ottwald, das heißt: Ich, Correspondent der Abendzeitung, welcher es seit lange schon sich zum Gesetze mache, seine (des Schauspielers) Frau in diesen Blättern auf die niedrigste Weise zu verlästern und zu verunglimpfen; er sei die Creatur einer hiesigen Coulistenparthei &c. &c. Der kleine Redacteur wurde dabei von einem solchen vernichtenden Schrecken erfaßt, daß er sogleich ohnmächtig wurde und sich im Sinken dreimal rückwärts überschlug. Als ihn der Schauspieler durch einige

starke Brusttöne wieder erweckt, mußte er, der Redacteur, feierlich abschwören, daß er nicht Ich sei, keine Theatercorrespondenzen besorge und der Frau des Schauspielers noch sein Leben lang kein theatralisches Bein untergeschlagen habe. Mit zunehmender Erholung kam auch der kleine Muth in den kleinen Redacteur wieder zurück und er unterwand sich mit zitternder Stimme zu fragen: worin denn selbige Verlästerungen eigentlich bestünden. Und denken Sie sich die Schreckensworte, zerknirschender als der Posaunenklang des Weltgerichtes! „Ich habe nämlich drucken lassen sollen, Herr Stein sei im Othello früher, und dann die Frau des oben gedachten Schauspielers herausgerufen worden, während dieß doch gerade der umgekehrte Fall sei — Madame ward nämlich früher und der schwarze Othello später herausgerufen.“ — Fällt Ihnen dieses Blatt nicht vor Schrecken aus der Hand? faßt Sie nicht ein grimmiger Zorn gegen mich armen Correspondenten? Habe ich hier nicht eine himmelschreiende Sünde begangen? Haben Sie vielleicht schon die Feder angefaßt, mir den Abschied niederzuschreiben? — Ja, es walten höhere Mächte auch über den Correspondenten! Es giebt im Menschenleben Augenblicke, wo man der Sünde näher ist als sonst, und: „Gefährlich ist's den Leu zu wecken; verderblich ist des Liegers Zahn: allein das Schrecklichste der Schrecken, ist ein Acteur in seinem Wahn!“ — Wenn Sie mich, verehrter Herr Redacteur, aber auf das Armesünderbänklein legen, wenn Sie mir Daumschrauben anpassen; wenn Sie mich von unten hinauf rädern lassen; ja, wenn Sie mich sogar auf Laurentii Feuerrost legen und drohen mich zu rösten: so weiß ich doch beim Himmel nicht mehr, wer von beiden Genannten früher gerufen worden sei! — Beide zugleich, meine ich — da man aber zwei zugleich nicht nennen und aufschreiben kann; so habe ich einen nach dem Andern genannt, und da es heißt, „wer sich erniedrigt, wird erhöht“, so fühle ich trotz sothaner schrecklichen Begebenheit, dennoch eine christlich-fromme Erregtheit in meinem Innern.

[Die Fortsetzung folgt.]